



## Als Käfersammler im Mai am Garda-See.

Von Apotheker Paul Kuhnt, Friedenau-Berlin.

Seit über 20 Jahren ein fleißiger Käfersammler, enthielt meine Sammlung von selbstgefundenen Gebirgstieren nur solche aus den deutschen Gebirgen, während alle Arten jenseits der Alpen zugekauft waren. Da die selbstgesammelten Käfer mir aber die wertvollsten sind, so beschloß ich endlich das Land meiner Sehnsucht aufzusuchen. Gleichzeitig Botaniker, hoffte ich beides aufs beste vereinigen zu können, wenn ich den Garda-See im Monat Mai wählte.

Der Garda-See, der größte der oberitalienischen Seen, mußte nach meiner Ansicht Flora und Fauna Oberitaliens und Süd-Tirols aufs glücklichste vereinigen, im Norden begrenzt durch die Kalkalpen, im Süden die lombardische Ebene. Anfang Mai 1904 fuhr ich über München und den Brenner in einer Tour nach Mori. Während in Deutschland an den Bahndämmen außer *Taraxacum* und *Viola* fast noch gar nichts blühte, erschien, je mehr der Zug sich Bozen näherte, auf den Wiesen eine immer üppigere Vegetation. Besonders steigerten Unmassen von Umbelliferen meine Freude in der Erwartung eines reichen Käferfanges. Je südlicher der Zug eilte, um so mehr erregte Natur und Land mein Interesse. Hinter Bozen immer weniger Wald, hohe nackte Felsen, das ganze Tal ein Weingarten! Da endlich Mori und italienische Laute. Eine Klingelbahn führte durch das mit Felstrümmern besäte, wilde Tal des Loppio-Sees nach Nago. Ein kurzer Weg durch dies echt südländische Dorf bis zu einem Grenzfort, und da lag er, der prächtige lacus benacus, wie ihn die alten Römer nannten. In einer halben Stunde führte eine Chaussee nach Torbole hinab, rechts das Sarcatal, ein einziger Weingarten, links ein kleiner Bergrücken im üppigsten Frühlingschmucke. Dutzende von mir neuen Pflanzen waren auf dieser kurzen Strecke zu finden, und nur mit Mühe konnte ich mich bezähmen, mich nicht schon jetzt mit Pflanzen zu bepacken. Kurz vor Torbole sah

ich die ersten wilden Feigenbäume und einen Ölbaumgarten. Torbole sollte für 8 Tage mein Standquartier sein, und so wurde alles ausgepackt. Der Rest des Tages wurde zu einer kleinen Promenade auf der Kalkchaussee nach Riva zu benutzt. Auf der einen Seite der See, auf der andern Seite über und über mit Kalkstaub bedeckte dürftige Büsche, wo Käfer nicht erwartet werden konnten.

Am andern Tage begann in aller Frühe der erste Sammeltag. Zuerst führte der Weg die Chaussee entlang nach Riva. Erst kurz vor Riva bot eine blühende Weißdornhecke, durchflochten von Brombeergestrüpp, eine geeignete Fangstelle. Einige *Cetonia affinis* Andsch., *aurata* var. *lucidula* Fieb., zahlreiche *Otiorrhynchus armadillo* Ros. und einige *Coccinella*-Arten waren die erste Beute. Riva mit seinen prächtigen, am See gelegenen Hotelgärten entzückte mich durch sein südliches Aussehen; doch weiter ging es auf kalkstaubbedeckter Straße, der prächtigen *strada di Ponale*, die im steilen Fels eingehauen ist, immer am See entlang. Wo der nackte Fels eine Stufe oder Spalte bot, war dieselbe stets über und über mit prächtigen *Saxifraga*-Arten bedeckt. Von Käfern nichts zu entdecken. Die auf die weißen Kalkwände brennende Sonne machte auch bald ein angestrenktes Suchen unmöglich. Erst von den Ponale-Fällen an öffnete sich plötzlich ein herrliches Tal. Im Zickzack steigt die Straße bergan, und häuften sich die Pflanzenschätze in kürzester Zeit so, daß ich dieselben, in einer kühlen Felsspalte verborgen, bis zur Rückkehr zurücklassen mußte.

Das erste Dorf Biacesa liegt noch ganz im südlichen Pflanzenwuchse, weiter hinauf aber wurde es immer kühler und zeigte das Ledrotal, seiner Wald- und Wiesennatur wegen, bald ein nordisches Aussehen. An einer zerfallenen Mühle wurde Halt gemacht, und nun begann ein eifriges Köchern auf den Wiesen und Gebüsch. Gleich dieser erste Tag brachte eine große Enttäuschung, denn trotz der üppigen Frühlingspracht wurden nur *Otiorrhynchus armadillo* Ros. zu Hunderten, einige *raucus* Fabr., *Attebalus curculionoides* L., *Rhynchites betuleti* F., *Phyllobius viridicollis* Fabr., *argentatus* L., *Balanobius pyrrhoceras* Marsh., diverse Apion-, Cantharis- und *Coccinella*-Arten erbeutet. Dann ging es weiter hinauf nach Molina. Die ihres *Cerambyciden*-Reichtums wegen so gerühmten Liguster-Büsche waren noch lange nicht in Blüte und lieferten nur *Otiorrhynchus armadillo* Ros. in allen Größen. Dieser Käfer ist hier am Garda-See auf Brombeerkraut äußerst gemein.

Bei der Heimkehr wurde besonders nach Laufkäfern ausgespäht; doch weder auf der Straße noch unter Steinen war etwas zu finden. Compositenblüten lieferten noch zahlreiche *Oxythyrea funesta* Poda, über und über mit Blütenstaub bedeckt. Erst am späten Abend traf ich wieder in Torbole ein. So gering die Käferausbeute, um so ergiebiger die Pflanzenschatze, so daß ich noch bis spät in die Nacht hinein mit Pressen beschäftigt war.

Am andern Morgen wanderte ich die schöne Chaussee entlang nach Nago. Laufkäfer unsichtbar. Als erste Beute mußte ein sich am Felsen sonnender *Morimus funestus* Muls. sein Leben lassen. Erst hinter Nago begann auf dem Wege nach Loppio zu an dem die Weingärten einfassenden *Crataegus* ein ergiebiges Sammeln. Auf den weißen Blüten saßen zahlreiche *Clytus mysticus* L. nebst var. *hieroglyphicus* Hbst., sowie *Clytus arietis* L.; *Cetonia aurata* L. in prächtigen Farbenabänderungen schwärmte zahlreich umher. Zahlreiche *Cerambyx cerdo* saßen an den Spitzen der Äste. *Lachnaea 6punctata* Scop., *Gynandrophthalma aurita* L., *affinis* Ill. waren gemein. Geköchert wurde vom Gebüsch der Erlen und Eichen *Cryptocephalus loreyi*, *variegatus*, *nitens*, *parvulus*, *Eumolpus obscurus*, *Luperu-xanthopoda*, *Coccinella 19punctata*, *5punctata*, *Halyzia bissex-guttata*, *Cantharis tristis*, *livida* und Varietäten, *obscura*, *assimilis*, *Corymbites cupreus* Fabr., *Elater pomorum*, *Cryptohypnus pulchellus* L., *Cardiophorus equiseti* H. usw.

Nach Nago zurückgekehrt, ging es die schöne Chaussee nach Arco entlang. Zur Linken liegt tief unten das mit Weingärten bedeckte Sarcatal. Zur Rechten ist ziemlich steil ansteigender Fels mit viel Gebüsch bedeckt. Diese rechte Seite der Straße ist ein wahres Eldorado für Botaniker. Außer seltenen Orchideen und Irideen fand ich zahlreiche südländische Kräuter und Sträucher in vollster Blüte! Käfer waren, was die Arten anbetrifft, sehr spärlich. Im Kuhdung fand ich *Aphodius bimaculatus*, *inquinatus*, *merdarius*, *Onthophagus vacca*, *schreibersi* und *ovatus*.

Der dritte Tag führte mich über Riva in das wilde Tal der Varrone. Bis S. Giacomo führt die strada bianca (im wahrsten Sinne des Wortes) in der Ebene entlang. Auf allen Chausseen am Garda-See war ihres weißen Kalkstaubes wegen nie etwas zu finden. Hinter S. Giacomo steigt an durch Ölbäume beschatteten Hängen die Straße steil an. Vom Gesträuch und Brombeerkraut, das die Gärten umfaßte, lieferte der Schirm zwar große Mengen Käfer, aber nichts Neues. Immer höher führte der Weg. Entzückend war der Gesang

der Nachtigallen, die in einer Höhe von ca. 600 m überall anzutreffen waren. Nach einigen Stunden erreichte ich ein aus schwarzrauchigen, trümmerhaften Häusern zusammengesetztes Nest, das den vielverheißenden Namen „Pranzo“ (Mittagessen) führte. Eine am vertrauensvollsten aussehende „Vendita di vino“ (Welches Haus ist hier in Oberitalien keine Vendita di vino?) ersah ich mir zum Dinieren aus. Außer zwei Eiern und einer sehr alten Semmel war aber nichts zu erhalten. Wein war wie überall gut. Ein frisch aufgewärmter Kaffee vervollständigte das Mahl. Einem Naturfreunde hilft aber all dieses Neue der Natur und der Menschen über solche Kleinlichkeiten des Lebens leicht hinweg, erhielt ich doch außer Trank und Speise für meine 70 c noch eine sehr lehrreiche Konversationsstunde von der padrona.

Gleich hinter Pranzo kamen einige mit uralten Bäumen bestandene Gärten. Nach kurzem Marsche in immer alpiner werdenden Regionen erreichte ich einen aus Fichten, Lärchen und üppigem Laubholz bestehenden Wald. Unter Steinen war trotz angestrengten Suchens nichts zu finden. Als ich nach drei Wochen wieder hierher kam, hatten sich die Fangverhältnisse sehr verändert, denn unter Steinen fanden sich außer zahlreichen Skorpionen folgende Käfer in dieser Waldung: *Harpalus maculicornis*, *rubripes*, *anxius*, *picipennis*, *Amara consularis*, *brunnea*, *Pterostichus melas*, *Poecilus lepidus*. Der Botaniker konnte hier wieder reiche Schätze einheimen. In diesem von der reißenden Varrone im Laufe der Jahre völlig verwüsteten Tale zeigte sich so recht, wie sich die Waldverwüstung rächt. Auf dürftigem Sandboden legen jetzt arme Menschen mühselig ihre Äcker an.

Auf dem Heimwege sah ich plötzlich auf *Mentha*, die an Olivengartenmauern wuchs, eine *Chrysomela menthastri*, die bei genauem Nachsuchen in großer Anzahl und verschiedener Größe und Färbung auch auf *Verbascum* gefunden wurde. Geköchert wurden noch *Halyzia conglobata*, *22punctata* und *Chrysomela violacea*.

Während meines achttägigen Aufenthaltes in Torbole wurden diese Partien alle wiederholt, doch war das Resultat immer ziemlich das gleiche. Vor meiner Abreise nach dem Süden des Sees wollte ich noch den 40 km langen, längs des Sees sich hinziehenden Monte Baldo besteigen. Monte Baldo, du prächtiger Kalkriese mit deinem in Mitten dieser italienischen Frühlingspracht immer noch mit Schnee bedeckten Haupte; Was für Käferschätze hoffte ich an deinem Schneesrande zu finden und wie hast du mich enttäuscht! —

Am 14. Mai fuhr ich mit der Kleinbahn von Nago nach Mori, da dieser Aufstieg der bequemste sein sollte. Ein schöner Weg führte bei tropischer Hitze in 2 Stunden zum Dorfe Brentonico, das inmitten prächtiger Baumanlagen liegt (700 m hoch). Auf dem Wege dorthin wurden an Buchenstämmen 3 *Mesosa curculionoides* erbeutet, desgleichen einige sich am Felsen sonnende *Morimus funestus* Fabr. Ein Abklopfen der Hecken lieferte nur schon angeführte Arten. Laufkäfer waren unsichtbar. Von Brentonico führte eine breite Wasserrinne, besät mit runden, faustgroßen Steinen, über magere Almen den Berg hinan. Bald fanden sich einige *Geotrupes mutator* und *vernalis* var. *splendens*, und die ersten Laufkäfer unter Steinen: *Calathus melanocephalus* L., *Harpalus punctulatus*, *sulphuripes* und *aeneus*, *Amara quenselii*.

Nach 1½ Stunde stand ich vor dem ersten Waldbestande. Ein ansehnliches Gehölz, bestehend aus Tannen, Buchen und Eichen, enthielt am Boden Holz und Borkenstücke überall umherliegend. Hier mußte es doch von Caraben wimmeln!

2 Stunden lang wurde der Wald abgesucht, jedes Stück Borke umgedreht, Erfolg jedoch völlig niederschmetternd. In der Flasche saßen 16 Caraben, *Amara communis*, *Poecilus koyi* und schon oben genannte Arten. Den Steinweg weiter verfolgend, kamen Gebüsch von Buchen, Eichen und Haselnüssen, die mit zahllosen Maikäfern bedeckt waren: *Melolontha*, 900 m hoch an der italienischen Grenze, muß doch sicher etwas *Apartes* sein. Wenn schon die Größe mir gar nicht gefiel, da ich in solcher Höhe eine viel kleinere Art erwartet hatte, so mußten doch ca. 100 Stück ihr Leben lassen, um in der Heimat in Ruhe untersucht zu werden. Es stellten sich jedoch später sämtliche Stücke als ganz gemeine Berliner *Melolontha vulgaris* heraus. Wer hätte das gedacht! Weiter führte der Weg zur Seite einer tiefen Schlucht. Mit jedem Schritte wurde die Gegend alpenhafter. Weite Matten, ganz blau von Enzian, mit schönen Alpenkräutern bedeckt, bilden einen Ersatz für den spärlichen Käferfang. In einer Höhe von 1200 m erscheint endlich S. Giacomo, bestehend aus einigen von Hirten bewohnten Häusern, auf einer großen Wiese liegend. Da S. Giacomo die letzte Station ist, so wurde eine längere Rast gemacht. Eine undefinierbare *Minestra* bildete das wohlverdiente Mittagbrot. Beim Weitermarsch nahm ich mir einen Jungen als Führer und Träger mit. Immer näher kamen die weiten Schneefelder. An der Schneegrenze wurde nun Stein für Stein umgedreht, drei Stunden lang; Ergebnis: Einige *Molops edura*, *Brososoma baldense*, *Abax striola* und *oblongus*. Da die

Sonne schon bedenklich tief stand, so wurde der Rückweg angetreten und in der nächsten Hirtenbehausung ein äußerst primitives Nachtlager aufgeschlagen.

In aller Frühe des nächsten Morgens wurde der nördliche Gipfel des Monte Baldo, der Altissimo, erstiegen. Nach vier Stunden äußerst anstrengenden Klettern durch den Schnee wurde das verschlossene Schutzhaus erreicht. Welch prächtige Aussicht zeigte sich da den erstaunten Blicken! Im Norden die Alpenketten bis Monte Rosa, im Süden die weite Po-Ebene, zu Füßen der herrliche Garda-See und das enge Etschtal. Ein wunderschöner Blick, einer solchen Anstrengung wohl würdig!

Was für ungeheure vulkanische Kräfte müssen in grauer Urzeit hier gewirkt haben, um diese dicke, durch Jahrmillionen erzeugte Meeresablagerung des Kalkes zu durchbrechen, bei Seite zu schieben und in die Höhe zu heben, während sich in der Mitte das granitene Massiv der eigentlichen Alpen auf-türmte!

Zur Schneegrenze zurückgekehrt, wurde der Weg längs des Bergrückens nach dem Navena-Paß zu eingeschlagen. Außer den vier oben angeführten Caraben-Arten wurde nichts weiter gefunden. Nach fünfstündigem, angestrengtem Suchen wurde der Rückweg angetreten über S. Giacomo und Brentonico. Unterwegs noch einige *Molytes germanus* L., die kleiner und weißfleckiger als die deutschen waren, sowie *Asida morbillosa* Fab. und schon genannte Arten gefunden.

Da sich nun deutlich herausgestellt hatte, daß diese Jahreszeit im Norden des Garda-Sees für den Käferfang noch zu früh war, so fuhr ich am nächsten Morgen mit dem Dampfer nach Garda, das am Südabhange des Monte Baldo gelegen ist.

In früher Morgenstunde fuhr der Dampfer von Torbole ab, um nach dreistündiger Fahrt Garda zu erreichen. Bald erschien Limone und Tremosine mit den ersten Zitronenhainen, dann das auf einem Felsenvorsprung äußerst malerisch gelegene Malcesine, Garguano, Maderno. Die Ufer prangten im reichsten Schmucke südlicher Vegetation, Oliven, Feigen, Mandeln, Limonen, Zypressen und immergrüne Bäume. Dann erweitert sich plötzlich am Südabhange des Monte Baldo der See zu einer weiten Bucht, und während er im Norden von steilabfallenden, hohen Bergen eingefaßt ist, breitet sich von Garda an die Ebene der Lombardei aus. Als der Dampfer in Garda hielt, war das ganze Ufer mit dem keinem Landungsplatze des Garda-Sees fehlenden, fleißigen Wäscherinnen dicht besät. Garda gewährt einen echt italienischen Anblick. Im

Hotel di Monte Baldo fand ich ein gutes Unterkommen. Nach einem kurzen Frühstück ging es sofort an das Sammeln, denn vom Ufer aus hatte ich gesehen, daß Garda von einem Kranze von mit üppigem Laubholz bedeckten Hügeln umgeben ist. Mein erster Gang galt dem Eremo. Gleich hinter dem Marktplatze führt ein von dichtem Laubholzgebüsch eingefasster Weg bergauf. Prächtig schillernde *Cetonia affinis* And., *aurata* L., *angustata* Germ. wurden in der Sonne schwärmend erbeutet. Zahllose Stücke schon früher erwähnter Arten fielen in den Schirm. Neu waren: *Callidium clavipes* Fabr., *Tetropium luridum* L., *Otiorrhynchus caudatus* Ros., *Magdalinus cerasi* L., *Balanus turbatus* Schk., *Anthonomus rubi* H. und *pomorum* L., *Orchestes rufus* Oliv., *Rhinoncus topiarius* Germ., *Grammoptera ruficornis* auf Weißdornblüten gemein, desgleichen *Oxythyrea funesta* Poda, *Epicometis squalida* L. und *hirtella* L., *Timarcha pratensis* H. in Anzahl am Wegrande kriechend. Geköchert wurden *Cantharis nigricans*, *abdominalis*, *obscura* und Varietät, *Rhagonycha pallida* var. *pallipes*, *Luperus pygmaeus* und *viridipennis*, *Chryso-mela haemoptera* var. *unicolor*. Dem Botaniker lieferten über ein Dutzend Sträucher, zahlreiche Orchideen und Laubholz liebende Kräuter reiche Beute. In kurzer Zeit war der Gipfel erreicht. Inmitten eines prächtigen Eichenwaldes liegt auf einer Wiese ein altes Kloster. Hier oben summt alles von Insekten. Apollofalter tummelten sich zu Dutzenden: Ein Stück irdischen Paradieses. Die Natur ist hier mehrere Wochen gegen Torbole im voraus.

Am Nachmittag lieferte der neben dem Eremo liegende Rocca mit seinen Mauerresten der Burg des Gotenkönigs Teodorich gleiche Beute. Als ich am späten Abend mit Verspeisen einer *costoletta* (Schnitzel) beschäftigt bin, während mein italienischer Wirt sich angelegentlichst nach dem Zwecke meines Käfermordens erkundigt und ganz erstaunt ist, daß dieses nicht „per la medicina“ sondern „per lo studio“ geschieht, kommt sein Jüngster mit dem Rufe „signor, lucciole!“ herein und zeigt eine Handvoll prächtig leuchtender Leuchtkäfer, *Luciola lusitanica* Charp. Ein paar Minuten später war ich mit dem Jungen im Freien.

Überall blitzte es in den dunklen Gassen von diesen Käfern auf. Der Kleine führte mich einige Straßen entlang nach dem Kirchhofe, und hier bot sich in den feuchten Gebüschchen der Gräber ein wahrhaft überirdisches Schauspiel: zu Millionen schwirrten die Käfer in der Luft und bedeckten Gras und Gebüsch. Der ganze Kirchhof glich einem Feuermeere. Von diesem Anblicke stand ich erst eine lange Zeit

wie geblendet da und konnte mich nicht satt daran sehen. Dann aber begann zwischen den Gräbern ein Fangen nach Herzenslust. Die Leuchtkraft eines Käfers genügte völlig, die Uhr zu erkennen.

Am andern Morgen führte mich eine schöne Chaussee zwischen prächtigen Villengärten und Obstanlagen nach dem am Eingange zur Garda-See-Bucht idyllisch gelegenen S. Vigilio. Gleich hinter Garda waren die Maulbeerbäume mit Scharen von *Hoplia farinosa* L. bedeckt, bei deren Fang ein von mir selbst erdachtes Netz gute Dienste leistete. Der trichterförmig zugespitzte Beutel hat unten eine Pappröhre befestigt, in der die bekannten Glühstrümpfe verkauft werden. Die untere Öffnung der Röhre ist mit dem Pappdeckel verschlossen, der aber zur Sicherung noch durch einen Gummiring festgehalten wird. Dieses Netz eignete sich vorzüglich für den Massenfang, als auch zum Abstreifen von Gesträuch, da es das zeitraubende Auslesen des Netzes erspart. Man öffnet einfach den Deckel und der ganze Fang rutscht in das daruntergehaltene Cyankaliglas.

Kurz vor S. Vigilio saßen an blühenden Gräsern zahlreiche *Henicopus hirtus* L., die später in Scharen, ebenfalls an Gräsern, bei Toscolano zu finden waren. S. Vigilio mit seinem von alten Laubbäumen beschatteten Restaurantgarten, direkt am See gelegen, bot einen prächtigen Ausblick. Eine bleierne Schwüle lag über dem spiegelglatten See. Auf dem Wege nach Torri wurden am Ufer zwischen kleinen Marmor Kieseln folgende Käfer gefunden: *Bembidium bistriatum* Duft., *Perileptus areolatus* Cr., *Dyschirius aeneus*, *Nebria picicornis*. Glühend heiß brannte die Mittagsonne gegen die Felsen; da fielen mir plötzlich einige *Gymnopleurus cantharus* auf, die mit Riesenschritten einherstürmten. Ich verfolgte sie aufmerksam und sah sie frischem Kuhdung zustreben. Letzterer wimmelte bereits voll *Gymnopleurus*.

Mein Versuch, einen mit der Pinzette zu fassen, hatte den Erfolg, daß plötzlich das ganze Heer in dem Dung verschwand. Dies geschah mit solcher Plötzlichkeit, daß ich einige Zeit lang ganz untätig dastand. Ein Zerteilen des Dunges förderte nur einige stark beschmutzte Stücke zutage, während sich alle anderen bereits in die Erde eingegraben hatten. Das Eingraben ging aber in der nur einige Zoll starken Erddecke nicht tief. Ich ließ daher sich alle einscharren, holte meinen Pflanzenstecher hervor und grub in einem weiten Umkreise alle Erde auf einen großen Bogen Papier. Auf diese Weise konnte ich sämtliche in sauberster



Verfassung in aller Ruhe auslesen. Die Beute war überraschend groß: *Gymnopleurus mopsus* Pall. und *cantharus* Er. in Massen, *Ateuchus pius*, *Sisyphus schäfferi*, *Bubas bison* L., *Aphodius sordidus*, *granarius*, *melanostictus*, 4 *maculatus*, *porcatus*, *Oniticellus flavipes*, *Onthophagus taurus*, *austriacus*, *coenobita*, *lemur*, *nuchicornis*, *furcatus* usw. An anderen Stellen wiederholte ich dasselbe in gleicher Weise mit gleich großartigem Erfolge, so daß bald sämtliche Spiritusgläser über und über gefüllt waren. Auf der Heimkehr nach Garda wurden noch einige *Malacosoma lusitanica* L. geköchert. Am Abend letzter *Luciola*-Fang. Die anderen Abende wurden nur zum Bewundern dieses prächtigen Schauspieles benutzt.

Der folgende Tag war für eine Partie nach Affi in die Ebene hinein bestimmt. Auf den Hecken wurden die alten Bekannten angetroffen. *Liguster* blüht hier auch noch nicht. Die Chaussee führte zuerst nach Bardolino, wo die seltene Pflanze *Arum italicum* am Graben längs des Weges gefunden wurde. Dann schlug ich einen Feldweg längs der Bahn ein. Geköchert wurden: *Chrysomela rossia*, *Cryptocephalus sexpunctatus*, *coryli*, *sericeus*, *labiatus*, *Crioceris 12 punctata* var. *dodecastigma* Suffr., *Gynandrophthalma aurita* und *affinis* auf *Crataegus*. *Galerucella xanthomelaena* Schr. auf *Ulmus* in Massen, *Anthaxia cyanicornis*, *Agrilus viridis* usw. Auf einer Pappel saßen zu Hunderten Käfer, die ich damals für *Lina populi* hielt, doch da das Halsschild größer war und die schwarze Flügeldeckenspitze fehlte, so nahm ich eine Anzahl mit. Dieselben stellten sich später als die schöne *Chrysomela grossa* heraus. Auf *Nasturtium* saßen *Phaedon cochlearia*. Zahlreiche blaue Libellen spielten an Wassergräben. In einem steinernen Wassertroge, der vor einer kleinen Quelle stand, wurden beim Händewaschen zahlreiche *Agabus guttatus* gefunden, die regungslos am Boden und den Wandungen saßen.

Eine andere Partie nach Pesino am Fuße des Monte Baldo lieferte auf Hecken die schöne Buprestide *Ptosima 11 maculata* nebst var. *6-maculata*, außerdem noch von Buprestiden *Acmaeodera pilosella*, *Anthaxia nitida* und *funecula*. Von anderen Familien *Silpha rugosa* auf Wegen, *Valgus hemipterus* wiederholt in Akazienblüten, *Cetonia floricola* Herbst. an Birnbäumen, *Omophlus lepturoides* in Unzahl an einigen Eichbäumen, *Lina populi* an Pappeln, *Hoplia ruricula* usw.

Von den Landstraßen sind die Fruchtgärten meistens durch hohe Kalksteinmauern abgeschlossen, zwischen denen ein Wandern und Sammeln in der stauberfüllten Luft äußerst mühselig ist.

Am 25. Mai fuhr ich mit dem Dampfer nach Maderno an das andere Ufer des Sees, der sogenannten Riviera. Hier hatte die Sonne schon arg gehaust und vieles verdorrt. Mein Logis verlegte ich der bessern Lage wegen nach dem  $\frac{1}{4}$  Stunde von Maderno entfernten Toscolanum. Ein Ausflug zu der idyllisch hoch oben gelegenen Kirche di Gaino hatte eine reiche Pflanzenausbeute zur Folge. Auf den Wegen wurde *Timarcha tenebricosa* in Anzahl gefunden; oben an Gräsern in Anzahl *Malacosoma lusitanica* und in Unzahl *Henicopus hirtus*.

Prächtige Spiräen, die in der Toscolano-Schlucht blühten, waren völlig käferlos, während doch in Deutschland gerade diese Pflanze ein Tummelplatz von Cerambyciden ist. Dieselbe traurige Erfahrung machte ich mit der prächtig weißblühenden Manna-Esche *Fraxinus ornus*, die hier am Garda-See völlig käferlos war, während ich einige Tage später hinter Bozen bei Weidbruck diese Bäume dicht besetzt von *Cetonia*, *Oxythyrea*, *Clytus* usw. fand.

In Toscolanum waren Glückkäfer nicht zu finden. *Homaloplia ruricola* F. wurde auf Gräsern mehrmals gefunden.

Ein Besuch von Salò und Brescia brachte nichts Neues. Als ich Ende Mai wieder in Torbole anlangte, fand ich in den paar Wochen die Natur völlig verändert. Während drei Wochen war stets heiterer Himmel und eine glühende Hitze gewesen. An den Hängen der unteren Berge war jetzt alles dicht mit Kalkstaub bedeckt und versengt. Der Botaniker hatte nun Ruhe. Wohl aber schien jetzt die Käferwelt mehr zu erwachen. Unter Steinen zeigten sich endlich Caraben. Bei Nago blühende Akazien waren umschwirrt von Bienen und Hummeln. Andererseits sahen jetzt die die Weingärten einfassenden Rosen-, Weißdorn- und Brombeer-Hecken durch das Kupfern der Weinblätter über und über blaugrün besprengt aus. Um die Weinstöcke nämlich gegen Insektenschaden zu schützen, werden dieselben im Mai mehrere Male durch eine Druckspritze mit Kupfervitriolflüssigkeit besprengt, aber nicht nur der Wein, sondern auch die Hecken und das davor wachsende Gestrüpp. Solche Nahrungsmittel-Verschlechterung läßt sich aber kein besserer Käfer gefallen, entweder stirbt er oder er wandert aus.

Nach einem nochmaligen kurzen Besuche von Pranzo und Arco, der aber im Grunde genommen kaum etwas Neues brachte, reiste ich wieder der Heimat zu. Ein mehrtägiger Aufenthalt in Weidbruck zeigte mir diese Gegend als ein Eldorado für Entomologen. Im Grödnertal wimmelte es auf

den niederen Almen von den schönsten Schmetterlingen. Auch die Käferausbeute war sehr ergiebig.

Der Erfolg dieses dreiwöchentlichen angestregten Sammelns war für den Botaniker ein sehr guter, für den Entomologen jedoch sehr mäßig. Käfer fing ich genug, doch war die Artenzahl und Qualität wider Erwarten gering. Wo blieben die echten Italiener? Warum im Mai hier solche Artenarmut, da doch alle Lebensbedingungen in Hülle und Fülle vorhanden waren?

Alles in allem aber war die Zeit am Garda-See für den Naturfreund eine Wonnezeit, die die Erwartungen weit übertraffen hat.

Getötet wurden die Käfer in Cyankaligläsern, Dungkäfer in Spiritus.

Ich werde jedoch bei meiner nächsten größern Sammelreise nur für bestäubte oder behaarte Käfer Cyankali anwenden. Aufbewahrt wurden letztere Arten Käfer in Holzkistchen, schichtweise nach Fangort zwischen Papierschnitzel und Seidenpapier. Zigarrenkisten sind möglichst zu vermeiden, da dieselben zu sehr das Interesse der Zollbeamten erregen. Alle anderen, d. h. die größte Anzahl, in Spiritus enthaltenen Käfer wurden in Patent-Blechkonservbüchsen, jede Art gesondert in Papiertüten, verwahrt.

Fangutensilien waren: ein Fangnetz mit Leinwandbeutel, eins mit dicker Gaze, ein Netz wie vorher beschrieben, ein schwarzer Regenschirm gegen Regen, Sonne und zum Abklopfen der Gebüsche, ein handfester Pflanzenspatel, eine kleine Kratze zum Umwenden der Steine.

Zum Unterbringen der auf den Partien nötigen Utensilien bewährte sich vorzüglich ein größerer Umhängekasten aus Segeltuch, wie sie überall zum Einstecken der Amateurphotographenkasten gebraucht werden.

---

## Das Jahr 1905.

Das Jahr 1905 dürfte, soweit wir bis jetzt unterrichtet sind, gleich dem Jahre 1904 ein ungemein mageres Sammeljahr gewesen sein. Noch nie sind uns die Wiesen und Felder so wenig belebt erschienen, wie gerade in den letzten Sommertagen; selbst Weißlinge ließen sich nur spärlich blicken. Und auch diejenigen Sammler, welche den Süden (die Schweiz, Tirol, Oberitalien etc.) besuchten, brachten nur geringe Ausbeute mit heim. „Es gab ja nichts“ so erklärte mir ein eifriger Sammler seufzend.

Dr. Kr.

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [1906](#)

Autor(en)/Author(s): Kuhnt Paul

Artikel/Article: [Als Käfersammler im Mai am Garda-See 125-](#)

